

**XX. Beirat beim Ortsamt Burglesum**  
**Niederschrift über die 36. Beiratssitzung am 08.11.2022**  
**Beginn 19:00 Uhr – Ende 22:00 Uhr**

Anwesend waren die Beiratsmitglieder

M. Wolter, N. Heide, U. Appel, Marcel Freihorst, Werner Müller –  
M. Hornhues, H. Lürßen, M. Freihorst, I. Eylers –  
U. Schnaubelt, E. Friesen –  
P. Heereman –  
R. Tegtmeyer –  
H. Rühl –

Vorsitzender Herr Boehlke vom Ortsamt Burglesum  
Protokoll Sabine Tietjen vom Ortsamt Burglesum

Gäste:

Stefan Kunold, Projektleitung Hans-Wendt-Stiftung  
Maren Voss, Hans-Wendt-Stiftung und Quartierskoordinatorin für Grambke  
Simone Gessner, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa  
Imke Rolker, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und  
Wohnungsbau  
Antje Pappermann, Planungsbüro

\*

**Herr Boehlke** eröffnet die 36. Sitzung des 20. Beirates Burglesum und begrüßt alle Teilnehmer\*innen.

**Herr Boehlke** weist auf die Aufzeichnung der Sitzung zur Erstellung des Protokolls hin.

**Genehmigung der Tagesordnung:**

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde mit der Einladung des Ortschaftes am 28.10.2022 verschickt.

**Änderung zur Tagesordnung:**

Es liegt ein Dringlichkeitsantrag der Fraktionen zur geplanten Nutzung von Schulsporthallen für die Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Ausländer vor.

**Herr Hornhues** begründet die Dringlichkeit. Bevor jetzt in der Verwaltung des Bildungsressorts alle möglichen Prüfungen abgeschlossen werden, ist es wichtig, dass der Beirat einen Beschluss dazu fasst, was er möchte.

**Herr Boehlke** lässt über die Dringlichkeit abstimmen.

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Tagesordnungspunkt wird als TOP 6 (neu) in die Tagesordnung aufgenommen.*

*Die geänderte Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.*

**TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 30.08.2022**

Der Entwurf des Protokolls wurde den Beiratsmitgliedern vorab zugesandt. Es liegen keine Änderungswünsche oder Anmerkungen vor.

**Beschluss** (einstimmig):

*Das Protokoll vom 30.08.2022 wird genehmigt.*

**TOP 2: Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger**

Keine

**TOP 3: Bericht über das Programm „Lebendige Quartiere“**

**Herr Boehlke** begrüßt Frau Maren Voss von der Hans-Wendt-Stiftung (Quartierskoordinatorin Grambke) und Herrn Stefan Kunold, Projektleitung Hans-Wendt-Stiftung.

**Herr Boehlke** erinnert daran, dass die Hans-Wendt-Stiftung seit dem 01.09.2021 im Auftrag der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport im Alwin-Lonke-Quartier mit der Tätigkeit im Rahmen des Landesprogramm „Lebendige Quartiere“ begonnen hat. Das Programm wurde bereits 2021 hier im Beirat vorgestellt. Heute möchte uns die Hans-Wendt-Stiftung einen Zwischenstand über ihre Arbeit geben.

**Frau Voss und Herr Kunold** berichten über den aktuellen Sachstand des Programmes (s. Anlage 1).

**Herr Boehlke** teilt mit, dass für Frau Rieken vom Spielhaus Fockengrund eine Nachfolge gefunden wurde.

**Herr Müller** lobt die gute Zusammenarbeit von Quartiersmanagement Marßel und Maren Voss.

**Herr Heereman** fand es schwierig, dem Vortrag zu folgen und würde sich für die Zukunft ein kleines Handout wünschen, da es sich doch um eine Vielzahl von Punkten handelt.

**Frau Voss** teilt mit, dass sie in der Ortsteilkonferenz die Arbeit nochmals detailliert vorstellt. Es wird eine gesonderte Einladung geben, auch für Beiratsmitglieder. **Herr Kunold** merkt an, dass er an Herrn Boehlke gerade ein kleines Handout überreicht hat. (s. Anlage 2) Die zur

Verfügung stehenden 8.000,00 Euro konnten noch nicht vollständig ausgegeben werden, u.a. fehlt es an Übungsleitern etc.

**Herr Hornhues** möchte nach vorne schauen und möchte für den aktiven Stadtteil eine Koordinatorin, eine hauptamtliche Ansprechpartnerin haben. Er hätte sich gewünscht, über die Zukunft des Projektes etwas zu hören, da es wichtig ist, dass das Programm nicht nach drei Jahren beendet wird.

**Frau Lürßen** stellt fest, dass man sich noch in der Bestandsaufnahme befindet und die Projekte noch nicht vollständig entwickelt sind. Soviel neues gibt es ja noch nicht. Sie hatte sich da schon mehr gewünscht und erhofft. Wenn jetzt Geld über ist, wünscht sie sich eine Veranstaltung für die Senioren, da jetzt in der dunklen Jahreszeit die Einsamkeit noch größer wird.

**Herr Müller** ergänzt, dass es um Impulse geht, wie sich etwas entwickelt. In den Quartieren ist es ein mühsamer Weg, Beteiligung zu organisieren. Es ist aber alles auf einen sehr guten Weg.

**Frau Schnaubelt** sieht das Positive in dem heutigen Bericht und lobt den Ansatz Hilfe zur Selbsthilfe.

**Frau Wolter** findet, dass es keine leichte Aufgabe ist, die bereits bestehenden Projekte weiter zu entwickeln.

**Frau Lürßen** möchte nicht die Arbeitsergebnisse herabsetzen, aber dennoch kann man das mal anmerken, vielleicht ist sie auch zu ungeduldig.

**Frau Voss** antwortet, dass es einige Angebote schon gab, aber als sie angefangen hat, eben nicht mehr, so dass man das neu belebt hat. Wichtig ist auch, herauszufinden, was die Leute gerne mitmachen wollen. Wie man die Leute anspricht.

**Beschluss:** (einstimmig, bei einer Enthaltung)

*Der Beirat nimmt den Bericht wohlwollend zur Kenntnis und sieht bereits jetzt einen Erfolg der Quartiersbegleitung vor Ort. Er wünscht sich im kommenden Jahr einen nochmaligen detaillierteren Zwischenbericht mit Empfehlungen zur weiteren Entwicklung. Eine Beendigung des Projekts nach drei Jahren würde sich wieder nachteilig auf das Quartier auswirken, wie es bereits nach dem Auslaufen der flankierenden WiN-Förderung ab 2014 an vielen Stellen erkennbar war. Der Beirat hält daher für eine langfristige positive Entwicklung des Alwin-Lonke-Quartiers eine Verlängerung des Landesprogramms „Lebendige Quartiere“ für zwingend erforderlich.*

**TOP 4: Entwurf des Gewerbeentwicklungsprogramm für die Stadt Bremen 2030 (GEP2030)**

**Herr Boehlke** begrüßt Frau Simone Gessner, Vertretung von der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa sowie Herrn Volker Ballhausen von der WFB.

**Herr Boehlke** skizziert die bisherigen Verfahrensschritte:

- Auftaktveranstaltung zum GEP 2030 im November 2019
- Diverse Fachdialoge folgten, aktuell befinden wir uns in der Phase 4 „Beteiligung von Politik und Gremien“

Hierzu zählen auch die Ortsbeiräte, die nun bis zum 18.11.2022 eine Stellungnahme zum Entwurf abgeben können.

Der Entwurf wurde den Beiratsmitgliedern mit der Einladung zugesandt. Burglesum spielt mit dem Bremer Industriepark eine besondere Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Bremen.

**Frau Gessner** stellt den Entwurf mittels Power-Point-Präsentation vor (s. Anlage 3).

**Herr Heereman** hat die Rolle des Gebietsmanagers nicht ganz verstanden, ob das nicht nur eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ist. Zum Steindamm sollen noch neue Flächen integriert werden, welche Flächen sind das?

**Frau Gessner** antwortet, dass es sich um Grünflächen handelt, wo es Baurecht für eine gewerbliche Entwicklung gibt.

**Frau Wolter** fragt zum Bauabschnitt 6/Industriepark, wann die Brücke entwickelt wird. Der Bereich soll auch Fahrradtechnisch an Bremen-Nord angebunden werden. Der Bereich ist auch durch den ÖPNV nicht angebunden. Es wird eine bessere Busanbindung aus Richtung Bremer Norden benötigt. Wichtig ist auch, dass dort keine Zentralisierung von Abfallwirtschaft entsteht. Sie möchte auch wissen, was im Bereich Mühlenacker entstehen soll, soll dort Wohnbebauung entstehen. Wie ist es mit dem kleinen Bereich in Marßel, bleibt das Gewerbe?

**Frau Gessner** antwortet zur Bestandsentwicklung: Die Einführung eines Gebietsmanagers ist ein strategisches Element und eine wesentliche Säule zur Entwicklung von Gewerbegebieten. Es ist oft so an solchen Gewerbestandorten, dass die Unternehmen nicht unbedingt ihre Nachbarn gehen und auch ihre Potentiale nicht kennen. Auch das Thema Sicherheit und Ordnung ist den Unternehmen wichtig. Es ist wichtig, dass jemand vor Ort ist, der mit den Unternehmen spricht. Es ist auch denkbar, dass die Unternehmen eines Gebietes einen Verband bilden.

Das Thema Fahrradanknüpfung ist sehr wichtig, ebenso wie die Umwelt, das wird im 6. Baustufe berücksichtigt. Über alle Themen wird man noch intensiv sprechen und diese im Beirat vorstellen und diskutieren. Nach der Bauleitplanung kann man über den weiteren Zeitplan sprechen.

Gewerbestandorte sollen gesichert werden, aber auch Transformationsprozessen möchte man sich nicht verschließen. Auch kleine Gewerbeinseln mit funktionierenden und aktiven Standorten sollen erhalten werden. Wichtig ist, dass an diesen Standorten auch zukünftig das Thema einer gewerblichen Entwicklung mitgedacht wird. Am Mühlenacker kann man sich eine Wohnort- und gewerblich gemischte Nutzung vorstellen. Zum Thema Dreiha-Werke gibt es Überlegungen betreffend eine S-Bahn-Haltestelle etc. bis 2030. Es war nicht die Maßgabe, die gewerbliche Nutzung aufzugeben. Die Einrichtung einer Haltestelle wird die Einschätzung nochmals maßgeblich verändern. Strategisch sollte man den Bestand sichern und hat dann die Möglichkeit, zu überlegen, welches Nutzungskonzept dort entstehen könnte.

Zum Obi-Markt an der Stader Landstraße kann Frau Gessner nichts sagen.

**Herr Hornhues** fragt, wie die Pläne in Burglesum aussehen, Wohn- und Gewerbeflächen zusammen zu halten.

**Herr Rühl** ist über die Zahlen verwundert. In der Wirtschaftsdeputation war der Steindamm mit 0,8 ha weniger ausgewiesen. Zum Industriepark: Es wurde gerade in der letzten Zeit das Thema Müllkippe diskutiert, das ist nicht für jedes Gewerbe ein Anreiz, wie weit sind die Planungen.

Wann stehen die 1,7 oder 2,5 ha am Steindamm denn zur Verfügung?

**Herr Heereman** fragt, ob die Flächen verkauft werden oder nach Erbbaurecht vergeben?

**Herr Tegtmeier** teilt mit, dass es einen Aufstand gibt, wenn im Industriepark eine Mülldeponie entsteht. Er fragt, wann die Bahn-Station entstehen soll, in 10 oder 20 Jahren.

**Frau Gessner** antwortet, dass von der Bauleitplanung bis zur Umsetzung ein Entwicklungszeitraum von drei Jahren gibt. In der Regel werden ca. 30 ha an öffentlichen Flächen pro Jahr vermarktet. Die Dispositionsreserve von 100 ha wird zukünftig nicht mehr nur durch neue Flächen vorhanden sein, sondern auch aus Bestandsflächen.

Das Radwegenetz wird frühzeitig eingeplant und in die Bauleitplanung eingebunden. Umgesetzt werden kann es erst, wenn das Baurecht da ist.

Die ha-Angaben beziehen sich auf Brutto- und Nettoflächen. Das war in der Deputation nicht ganz korrekt.

Das Thema Deponie liegt im Umweltressort. Dort muss diskutiert werden, wo diese entstehen könnte. Es ist kein Thema für das Gewerbeentwicklungsprogramm.

Es gab eine strategische Senatsentscheidung. Die Erbbauzinsen von Gewerbeflächen wurde reduziert um wettbewerbsfähig zu sein. Seit geraumer Zeit wird neben dem Verkauf gleichwertig das Erbbaurecht angeboten. Wichtig ist, dass die Bodenmarktstrategie beim Verkauf umgesetzt wird, es werden nur noch Flächen verkauft, wo ein Vorkaufsrecht eingetragen wird. Wenn ein Grundstück verkauft wird, kann die Stadt einsteigen.

Zur A 281 kann sie nichts sagen.

Die Gebiete im Steindamm werden voraussichtlich 2024 bereitstehen.

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Beirat nimmt den Entwurf des GEP2030 (Bearbeitungsstand 20.09.2022) zur Kenntnis.*

## **TOP 5:        Aktueller Planungsstand zum Hochwasserrückhaltebecken an der Ihle**

**Herr Boehlke** begrüßt Frau Imke Rolker, Vertretung von der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau und Frau Antje Pappermann vom Planungsbüro.

**Herr Boehlke** teilt mit, dass der Hochwasserschutz im Ihletal seit mehreren Jahren Beirat und Ortsamt beschäftigt. Es gab hierzu diverse Sitzungen, letztmalig am 22.03.2022. Heute sollen uns zunächst die grundsätzlichen Planungen (ohne eine Vorzugsvariante) vorgestellt werden.

In einer Sitzung Anfang des kommenden Jahres erfolgen dann die Vorstellungen der konkreten Kostenschätzungen sowie die Festlegung der Vorzugsvariante.

**Frau Rolker** und **Frau Pappermann** stellen mittels Präsentation den aktuellen Planungsstand vor (s. Anlage 3).

**Herr Hornhues** stellt fest, dass der Vortrag von Fr. Pappermann der qualitativ Beste ist, den er seit langem im Beirat gehört hat. Er fragt, ob die Durchflüsse perspektivisch erweitert werden müssen, um die Sicherheit zu verbessern. Die Niedersachsen sollten sich auch Gedanken machen über Schutzmaßnahmen.

**Herr Friesen** möchte wissen, wie hoch die Kosten für den Hochwasserschutz sind, wahrscheinlich höher als der Verkauf, der das Bauland eingebracht hat. Das müsste dann der Steuerzahler aufbringen. Was ist mit dem Sportbetrieb?

**Frau Wolter** hat Fragen zur Gestaltung. Wie ist es mit der Begehbarkeit der Fläche. Gibt es Gedanken daran, die seitlichen Spundwände durch Bepflanzung etwas ansehnlicher zu machen?

**Frau Pappermann** antwortet, dass der Schutzstreifen freigehalten werden muss. Die Spundwände erfüllen ihren Zweck, alles andere zur Verschönerung kann getan werden. Zu den Kosten kann noch nichts gesagt werden, weil der Baugrund darauf einen entscheidenden Einfluss hat. Beim nächsten Mal wird man mehr dazu sagen können. Die Sportplätze bleiben erhalten.

Die Durchflüsse müssen prinzipiell nicht erweitert werden.

**Frau Rolker** sagt, dass man mit Niedersachsen in Kontakt ist. Die Finanzierung erfolgt durch den Bund zu 60 Prozent und zu 40 Prozent aus Landesmitteln.

**Aus dem Publikum** wird Unverständnis geäußert, dass das ganze Verfahren kein Ende nimmt.

**Herr Rühl** erinnert an die Problematik, dass man nicht übersehen darf, dass die Ihle auch der Entwässerung dient und nicht nur Richtung Lesum fließt. Das ist nicht ganz unerheblich bei einem Starkregenereignis.

Aus dem Publikum wird angeregt, dass der untere Teil des Schutzwalls nochmals neu berechnet werden sollte.

**Frau Pappermann** sagt, dass bei den bisherigen Berechnungen ein HQ-100 im gesamten Gebiet berücksichtigt werden.

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Beirat nimmt den Bericht zur Kenntnis.*

**TOP 6: Dringlichkeitsantrag zur möglichen Unterbringung von Geflüchteten in Schulsporthallen**

Herr Hornhues stellt den kurz Antrag vor.

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Beirat nimmt mit Verwunderungen Überlegungen zur Kenntnis, die Sporthalle der Oberschule Helsinkistraße zur Unterbringung von Flüchtlingen - im konkreten Fall unbegleitete Minderjährige - zu nutzen.*

*Er stellt fest, dass der Senat die mehrfach erhobene Forderung des Beirats, für kommende Herausforderungen bei der Unterbringung von Geflüchteten organisatorische und infrastrukturelle Vorsorge zu treffen, ohne andere Gruppen zu beeinträchtigen, nicht umgesetzt hat. Diese Versäumnisse dürfen nicht zu Lasten von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil gehen, die durch die Corona-Pandemie bereits massiv belastet wurden.*

*Der Beirat lehnt es grundsätzlich ab, dass Sporthallen zur Unterbringung von unbegleiteten Minderjährigen oder anderen Flüchtlingen zweckentfremdet werden. Er erwartet, dass der Senat sämtliche Planungen zur Unterbringung von Geflüchteten in Sportstätten im Stadtteil Burglesum sofort beendet und entsprechend den grundsätzlichen Verzicht auf entsprechende Maßnahmen verbindlich erklärt.*

**TOP 7: Mitteilungen des Ortsamtsleiters**

Terminankündigungen:

- 10.11.2022: Gedenkveranstaltung am Goldbergplatz (Beginn 16:00 Uhr)
- 13.11.2022: Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag (15:00 in Lesumbrok, 15:30 Uhr am Sportplatz Föhrenbrok)
- Hinweis zum Antwortschreiben zum Beiratsbeschluss über Hundefreilaufflächen

**TOP 8: Mitteilungen des Beiratssprechers**

Der Beirat lädt zur Bürgersprechstunde im Sitzungssaal des Ortsamtes am 18. November 2022 um 15:00 Uhr ein.

**TOP 9: Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder in stadtteilbezogenen Angelegenheiten**

**9.1: Herr Tegtmeier** möchte die illegale Abholzung an der Grambkermoorer Landstraße in der kommenden Beiratssitzung thematisieren.

**9.2: Frau Wolter** bittet um Erneuerung der Straßenmarkierung Am Geestkamp / Grambker Heerstraße.

- 9.3:** **Herr Friesen** kritisiert die ständige Vermüllung des Container-Platzes in der Hindenburgstraße an der Bahnunterführung.
- 9.4:** **Frau Appel** bittet um einen Grünschnitt bei den Auf- und Abfahrten zur A270 in der Rotdornallee.

Sitzungsende 22:00 Uhr.

**gez. Boehlke**  
Vorsitzender

**gez. Hornhues**  
Beiratssprecher

**gez. Tietjen**  
Protokoll